

Neue

Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler u. (C. S.)

Redaktion und Expedition: Hamburg-Gimsbüttel, Bismarckstraße.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementpreis 1 Mk. pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 4117.

Herausgeber: W. Gramm, Hamburg. Verantwortlicher Redakteur: Ad. Müller, Hamburg.
Inserate werden in der Expedition dieser Zeitung und bei E. Jensen & Co. in Hamburg, Adolfsen-87 I., angenommen.

Inserate für die dreispaltige Beizeile, oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Beizeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Zur hentigen Beilage.

Unsere heutige Zeichnung stellt ein Restaurationsbuffet mit Schenkisch vor. Es ist damit nur im Allgemeinen ein Motiv dafür gegeben, da der Platz resp. die Größe des Raumes ja natürlich von Einfluß auf die Eintheilung der Zeichnung ist. Der Untertheil des Buffets ist mit Schubhüben oder auch offenen Fächern, je nach Bedarf, gedacht. Am Schenkisch sind Schubladen und auch offene Börter angebracht. Die Verzierung innerhalb des Bogens ist von Eilen. Im Aufsatz ist eine Uhr angebracht u. D. H.

Die Hebung der Sittlichkeit

war der Zweck einer von den verschiedenen „Sittlichkeits“-Vereinen veranstalteten und hauptsächlich von protestantischen Geistlichen besuchten Konferenz, welche in voriger Woche in Kassel stattgefunden.

Ist die Sittlichkeit oder das, was man sich darunter denkt, auch eine bestimmte Sache für sich, so hängt sie doch mit den wirtschaftlichen Zuständen aufs Innigste zusammen und wird von ihnen beeinflusst, so daß die sozialen Zustände eines Volkes stets auch seine Sitten und Moral bestimmen und gestalten werden, weil letztere lediglich der Ausfluß der ersteren sind. Wer demnach auf die Sittlichkeit eines Volkes oder einer Klasse desselben einwirken will, muß in erster Linie auf deren „ökonomische“ Lebensbedingungen einzuwirken suchen. Die Menschen lediglich durch Polizeivorschriften sittlich heben zu wollen, ist dasselbe, wie sie durch polizeiliche Anordnungen fromm oder patriotisch machen zu wollen. Das Eine ist so wenig möglich wie das Andere. Nichtsdestoweniger haben aber die Herren Pastoren und andere Schwergelahrte Leute, die sich in Kassel über die Hebung der öffentlichen Sittlichkeit unterhalten haben, die Polizei für den besten Sittenverbesserer bezeichnet.

Es hört sich zwar recht merkwürdig an, wenn Geistliche bei ihrer „seelsorgerischen“ Thätigkeit, und zu dieser rechnen sie ja ihr Bemühen, die sittlich verderbte Welt zu bessern, nach der Polizei schreien, sonst aber nicht zu vermuntern ist in Anbetracht der kolossalen Ignoranz, welche speziell die protestantische Geistlichkeit noch immer und allen das Volksleben betreffenden Fragen gegenüber an den Tag gelegt hat.

Es ist ja unbestreitbar und wird auch von keinem denkenden Menschen bestritten werden, daß in Bezug auf Sittlichkeit heute gar viel zu wünschen übrig bleibt. Auch für die Arbeiter-

klasse muß das zugegeben werden. Doch für die Herren Pastoren scheint Unsittlichkeit nur bei den Arbeitern zu existieren, wenigstens beziehen sich ihre Vorschläge zur Beseitigung fast nur auf Arbeiterverhältnisse.

Eine Hauptquelle der Unsittlichkeit erblickten die Herren der Kasseler Konferenz, und zwar mit Recht, in den schlechten Wohnungsverhältnissen, und war es namentlich ein Berliner Pastor, welcher die Berliner Zustände hierin lebhaft schilderte. In einem uns vorliegenden Bericht heißt es darüber:

„Redner suchte in überzeugender Weise den Zusammenhang zwischen schlechten Wohnungen und der Unsittlichkeit und ihre Zunahme und Begünstigung nachzuweisen. Er wies an der Hand der jüngsten statistischen Ergebnisse zahlenmäßig nach, daß in der Reichshauptstadt die denkbar schlechtesten Wohnungsverhältnisse obwalten, sowie ferner unter Hinweis auf die konkreten Zustände, wie Anführung von Beispielen, daß die Zunahme der Unsittlichkeit eng damit verbunden ist. So traurig nun auch die Verhältnisse in Berlin wirklich sind und Manchem geradezu unglücklich erscheinen, so sind sie doch thatsächlich nicht schlimmer und ärger, als in den meisten anderen großen Städten Deutschlands, wie die Volkszählung 1880 genau ergeben hat. In Berlin bestand darnach allerdings die Hälfte und mehr aller Wohnungen aus nur einem heizbaren oder besser unheizbaren Zimmer, in dessen dieselben Zahlenverhältnisse walteten auch in Dresden, Breslau und anderswo; in Chemnitz, Königsberg, Stettin u. betrug die Zahl der nur aus einem heizbaren Raum bestehenden Wohnungen sogar noch mehr, nämlich 60 Prozent. Dazu kommt noch, daß in Berlin über 100 000 Personen in Kellernwohnungen eingemietet sind, in den anderen Städten werden wohl ähnliche Zustände herrschen. Redner schilderte nun recht traurige Bilder aus dem Berliner Leben und dem dort herrschenden sittlichen Nothstand, in welchem Tausende von Familien schmachten. Unter solchen Verhältnissen sei es erklärlich, wie groß die Versuchung zur Unsittlichkeit an die jüngeren Familienmitglieder herantrete, denn Eltern, Kinder, Schläpperjungen beiderlei Geschlechtes u. müssen in ein und demselben Raum wohnen und nächtigen und sind alle Zeugen der ärgsten und gefährlichsten Dinge in sittlicher Beziehung. Unter derartigen Wohnungsverhältnissen, bemerkte Redner am Schluß, ist es kaum möglich, ein sittliches Leben zu führen. Die hohen Miethepreise sind natürlich auch Schuld daran, daß solche menschenwürdige Verhältnisse existiren, denn die kleinen Mieter befinden sich in einer Zwangslage und müssen an Alermiether abtreten, um überhaupt bestehen zu können. Auch die Zahl der Kinder spielt dabei eine Rolle und macht es schwer, in Berlin eine Wohnung zu behalten, ja ordentliche brave Leute sind um ihrer vielen Kinder willen in dieser Beziehung in's Elend getrieben worden. Redner schloß seine Nachbilder trauriger Art aus dem Großstadtleben mit der Bemerkung, daß die schlechten Wohnungsverhältnisse einen unheilvollen Einfluß auf die sittlichen Zustände ausüben und daß es dringend nöthig sei, Abhilfe zu schaffen.“

Und womit wollen die Herren Pastoren gegen diese nur allzuwahr geschilderten traurigen Zustände ankämpfen? Mit folgenden Radikalmitteln:

1. Stadt und Staat sind verpflichtet, da, wo die Wohnungsverhältnisse als schlecht zu bezeichnen sind, die Bauthätigkeit und Wohnungsfrage, insonderlich in Hinsicht auf die kleinen Leute, auf dem Lande der Knechte und Mägde, auf dem Wege der Verwaltung und Gesetzgebung zu regeln und wenigstens für die Zeit der Noth selbst in die Hand zu nehmen.
2. Es ist die Pflicht unserer Vereine, zur Hebung der Sittlichkeit und zur Bekämpfung der Unsittlichkeit durch Schrift und Wort mit aller Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß es in sittlicher Beziehung völlig unstatthaft ist, wenn Eltern mit ihren erwachsenen Kindern oder erwachsene Kinder beiderlei Geschlechtes zusammen in demselben Raume nächtigen.
3. Die Aufgabe der Polizei ist es, dafür zu sorgen: a) daß nur in den Haushaltungen Schlafleute Aufnahme finden dürfen, wo Räume genug vorhanden sind, so daß dieselben getrennt von den Familienmitgliedern schlafen können. Daß Schlafleute beiderlei Geschlechtes in denselben Haushaltungen logiren können, ist ein für alle Mal zu verbieten; b) weiterhin hat die Polizei dafür zu sorgen, daß solche Frauenpersonen, welche der Prostitution verdächtig oder überführt sind, unter keinen Umständen mit der Familie in denselben Räumen wohnen zu dürfen.
4. Die obersten kirchlichen Behörden sind zu ersuchen, in amtlichen Sendschreiben an die ihnen unterstellten Pfarrer, Gemeindeorgane und Gemeinden die Bestrebungen der Sittlichkeitsvereine warm zu empfehlen.
5. Weil die Wohnungsverhältnisse noch so traurig sind, sind um so mehr Knaben- und Mädchenhorte, welche den schulpflichtigen Kindern in den schulfreien Stunden ein Familienheim, wo sie unter Aufsicht spielen und arbeiten können, bieten, zu errichten und zu pflegen.
6. Es ist zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit allen Vereinen dringend zu empfehlen, allen Bestrebungen zur Herstellung besserer und billigerer Arbeiterwohnungen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen und entweder selbst die Anregung zur Bildung von Bauvereinigungen zu geben, oder den bestehenden sich anzuschließen.

Mit diesen Vorschlägen zur Hebung der Sittlichkeit durch Besserung der Wohnungsverhältnisse gehen die frommen Herren wie die Kaze um den heißen Brei herum. Was ist denn die Hauptursache der schlechten Wohnungsverhältnisse? Doch nur die schlechten Erwerbsverhältnisse.

Während Hunderttausende von Arbeitern mit ihren Familien in dumpfen finsternen Kellerlöchern wie Karnickel und Ratten beieinander hausen müssen, stehen Tausende von großen, schönen und gesunden Wohnungen leer, weil die Arbeiter nicht im Stande sind, die theueren Mieten dafür aufzubringen. Hiergegen helfen auch keinerlei Agitationen zur Förderung des Bauens von Arbeiterwohnungen, selbst wenn sie ehrlich gemeint sind, was aber, wie wir bei früheren Gelegenheiten gezeigt, nicht immer der Fall ist.

Wenn der Arbeiter so gelohnt wird, daß er eine ordentliche Wohnung allein bezahlen kann, dann wird er sich weder in Kellern, noch auf Dachböden aufhalten, ebenso auch nicht seine Hauslichkeit durch Aufnahme fremder Personen verleiden lassen. Wer es darum ehrlich mit der

Beseitigung der oben geschilderten Zustände meint, muß als erste Forderung eine ordentliche Bezahlung der Arbeiter aufstellen.

Und wie sieht es in diesem Punkte bei den frommen Gottesmännern? Sie gehören zum allergrößten Theil zu den fanatischsten Feinden der auf Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse abzielenden Arbeiterbestrebungen.

Kein Arbeiter wird den um ihre fetten Gehälter und Pfünden besorgten Pfaffen ihre Feindschaft gegen die Arbeiterbewegung verdanken, es wird aber auch keiner ihre Bestrebungen auf Hebung der Sittlichkeit ernst nehmen oder welchen Werth beimessen.

Was hätte für die frommen Herren auf ihrer Sittlichkeitskonferenz näher gelegen, als bei den Ursachen der Unsittlichkeit auch die Zustände im heutigen Produktionswesen mit aufzudecken.

Die Herren Pastoren hätten des Ferneren auf die ihnen doch ganz gewiß nicht unbekannt Thatsache aufmerksam machen sollen, daß die oft erbärmlichen Hungerlöhne, welche an die Mehrzahl der Arbeiterinnen gezahlt werden, alljährlich Tausende derselben der Prostitution in die Arme treiben und darum eine bessere Bezahlung der Frauenarbeit als die erste Vorbedingung zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit bezeichnen müssen.

Nichts von alledem war in Kassel zu hören. Wie sollte es auch! Jene Forderungen erhebt ja die Vaterlands-, religions-, gott- und eigenthumsfeindliche und dieser darf weder ein katholisch Geschworener noch ein protestantisch Geschworener in die Hände arbeiten.

Dasselbe wäre auch zu befürchten gewesen, wenn Ihre Hochwürden einmal die Wiener strenger Sittenrichter aufgedeckt und der Moral der besitzenden Klassen einen Spiegel vorgehalten, z. B. geäußert hätten, daß Tausende reicher Büßlinge die Noth schlecht bezahlter Arbeiterinnen zur Befriedigung ihrer Begierden ausnützen.

Zum Kampf gegen die Arbeiterorganisationen. Es kommt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung beizubringen, daß sie ein gleichberechtigtes Stand sind und als solcher allwärts anerkannt werden.

Wie das z. B. in den letzten Wochen seitens der Münchener und Hallenser Polizei geschehen, wo an beiden Orten die Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes für politische Vereine erklärt und darum geschlossen wurden.

Man betrachte nur beispielsweise das in Nr. 23 mitgetheilte Verbot der Münchener Zahlstelle des Deutschen Tischlerverbandes, resp. das dort angezogene Urtheil, die Zahlstelle fürth betreffend.

Man betrachte nur beispielsweise das in Nr. 23 mitgetheilte Verbot der Münchener Zahlstelle des Deutschen Tischlerverbandes, resp. das dort angezogene Urtheil, die Zahlstelle fürth betreffend.

Vereine und Versammlungen.

Minden i. W. Infolge Verlängerung der Arbeitszeit in der Werkstatt des Tischlermeisters Nullig dahier ist über dieselbe die Sperrverhängt und erluchen wir deshalb den Zugang nach hier fernzuhalten.

Spremberg. In der am 17. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Fachvereins der Tischler gelangte nach Abwidelung des geschäftlichen Theils der Tagesordnung eine recht unliebame Angelegenheit zur Erledigung.

Esberfeld. Junungsbrüderliches haben wir auch von Esberfeld wieder einmal zu berichten. Es ist ja eigentlich viel zu unbedeutend, um dafür die Spalten dieser Zeitung in Anspruch zu nehmen.

Przedn. Der nun die hiesige Arbeiterbewegung gequälte König der Saatverweigerung ist nun schon seit Monaten, Dank dem einmüthigen Vorgehen der Arbeiter, eingekerkert.

wählen würden und unter einem lauten Bravo und der Befriedigung, einen vergnügten Abend verlebt zu haben, verließen die Kollegen das Lokal.

Es muß hier noch nachträglich berichtet werden, daß Ende Juli eine öffentliche sehr stark besuchte Tischlerversammlung stattfand, in welcher die Kollegen sich einstimmig mit der Regelung des Arbeitsnachweises einverstanden erklärten.

Goslar. Am 27. Juli tagte hier eine Tischlerversammlung zum Zweck des Anschlusses an den Deutschen Tischlerverband. Von den circa 50 hier beschäftigten Kollegen war die Hälfte erschienen.

Przedn. Der nun die hiesige Arbeiterbewegung gequälte König der Saatverweigerung ist nun schon seit Monaten, Dank dem einmüthigen Vorgehen der Arbeiter, eingekerkert.

Resolution zum Antrag, welche auch später einstimmig angenommen wurde. In der Debatte beteiligten sich im Wesentlichen die Kollegen Zubeil und Scholz. Letzterem wurde bei einer gerechten Kritik über das Vorgehen der Behörde bei Gelegenheit des verflorenen Streiks in der Hofenkrantz'schen Pianofabrik, seitens des überwachenden Beamten Kriminalkommissar Hohlfeld, das Wort entzogen. (Allgemeine Heiterkeit). Ferner wurde beschlossen, daß die in der letzten Session des sächsischen Landtags liegen gebliebenen Beschwerden gegen die Aufstellungen der auf Beschluß des Gothaer Kongresses hier errichteten Streikerkontrollkommission und die Bahnhöfe des Deutschen Tischlerverbandes für die kommende Session erneuert werden soll. Ferner wurde bekannt gegeben, daß Sonntag, den 1. September d. J. die zweite Versammlung in diesem Saale stattfinden, in welcher eine neue, von der hiesigen Tischlerinnung ausgearbeitete und im Druck bereits fertig gestellte Verfassung, welche am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, einer scharfen Kritik unterzogen werden soll. Zahlreiche Maßnahmen in den Fachvereinen und Unterschriften in die Petitionslisten bildeten den Schluß dieser imposanten Versammlung.

Rundschau.

Ein internationaler Tischlerkongress soll in den Tagen des 10., 12. und 13. September d. J. in Paris stattfinden. Aus der uns kurz vor Redaktionsschluß zugegangenen, in französischer Sprache gehaltenen Einladung zur Beteilung werden wir in nächster Nummer einen Auszug bringen.

Ueber die Bestrebungen der Zünftler äußert sich die Handelskammer zu Solingen und zwar in recht abfälliger aber äußerst zutreffender Weise. Nach einem Hinweis auf die zufällige Annahme der Urträge von Hise-Netermann im Reichstage, welche die Zünftler ihren Zielen keinen Schritt näher gebracht habe, fährt der Bericht der Handelskammer fort:

„Das Drängen nach Einführung des Befähigungsnachweises kann in Wirklichkeit auch nur als ein eigenes Armutsszeugnis der heutigen Handwerksmeister bezeichnet werden, wenn dasselbe nicht offenbar einen ganz anderen Zweck verfolgte, als denjenigen, welcher zur Schau getragen wird. Wir halten uns im Interesse der Sache zu der offenen Erklärung verpflichtet, daß man durch die Zünngesetzgebung nichts Anderes im Auge hat, als die Handwerksgehülfe nach und nach zu den Handwerksmeistern in ein solches Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, daß sie in Zukunft keinen Konflikt mit denselben wegen der Verbesserung ihrer Lage, geschweige denn eine Koalition ihrer Gesellen gegen sich zu befürchten haben.“

Vermischtes.

Auf mehrere Missen des brieflichen und geschäftlichen Verkehrs macht die „Chem. Ztg.“ aufmerksam, die Beachtung verdienen und über die zu klagen wir fast täglich Veranlassung haben: 1. Das Streben, in Geschäftsbriefen sich möglichst Kürze der Schreibweise zu bedienen, hat vielfach dahin geführt, den Wohnort des Absenders derart zu verhältnen, daß es schwer, ja unmöglich wird, denselben mit Sicherheit festzustellen. Hamburg läßt ebensogut auf Hamburg als auf Hamburg, Magdeburg auf Magdeburg und Marburg schließlich. Daß halt, Leopoldshall, Mautern; kläglich lauten bedeuten soll, muß erst errathen werden. Der Absender darf nicht dem Empfänger zumuthen, daß derselbe sich durch den Poststempel Aufklärung über den Wohnort des Ersteren verschafft, ganz abgesehen davon, daß der Poststempel häufig schwer entzifferbar ist. 2. Ebenfalls nimmt die Unklarheit mehr und mehr überhand, die Namensunterschrift so undeutlich wie nur immer möglich zu schreiben. 3. Eine weitere, von uns bereits früher gerügte Unsitte im Geschäftsleben ist es, bei Bezahlung durch die Post das Porto im Abzug zu bringen. Diese Gewohnheit ist derart eingewurzelt, daß viele Leute hiermit im größten Recht zu sein glauben. Wir haben unlängst das durch uns von einem namhaften Juristen erwirkte Gutachten über den Portoabzug bei Zahlungen durch die Post veröffentlicht („Chem. Ztg.“ 1887, 11, 1367) und wollen dasselbe hier nochmals wiedergeben: „Diese Gepflogenheit kann nicht als statthaft erachtet werden. Vielmehr ist es in der juristischen Praxis von jeher unbestritten gewesen, daß bei Bringschulden der Schuldner die Kosten der Zahlungsbewirkung zu bestreiten hat. Es können die Geschäftsleute, welche das Porto abziehen, sich in keiner Weise auf eine berechtigte Mance berufen: Der Portoabzug bei Postanweisungen kann nur als großer Unfug bezeichnet werden.“ 4. Eine vielfach verbreitete Unsitte ist es, für et. wenn kleinere Zahlungen durch Einwendung fremdländischer Briefmarken abgemacht werden. Diese Marken können natürlich als solche vom Empfänger garnicht verwendet werden. Jeder kann wohl unbedingt beanspruchen, sein Guthaben in landesüblicher Münze oder der letzteren gleichstehenden Werthobjekten, nicht aber in Briefmarken zu erhalten, für welche man im Lande selbst gar keine Verwendung hat und deren Umtausch mit erheblichem Verlust verknüpft ist. 5. Häufig kommt es vor, daß Briefe, welche Einlagen enthalten, nicht genügend frankirt sind. Der Empfänger hat dann den doppelten Betrag als Straporto zu zahlen. Eine Briefswage ist überall sehr billig zu beziehen und sollte eine solche zu dem auf jedem Schreibzettel befindlichen Gegenstände gehören. Man schon kein Fremd davon, sich im gewöhnlichen Leben Sand in die

Augen streuen zu lassen, so muß man es sich erst recht verbitten, wenn dies in plumpestem Manier dadurch geschieht, daß beim schnellen Öffnen eines gefalteten Briefes, dessen im wahren Sinne des Wortes Sand in die Augen fliegt. Manche Leute haben nämlich immer noch die häßliche Gewohnheit, über den eben beendeten Brief den Inhalt einer Sandstreubüchse zu schütten. Dieser Unfug sollte doch unterbleiben. Eine nicht minder große Unsitte ist es, briefliche Mittheilungen mit Kopirtinte zu schreiben, dabei aber das Kopiren zu unterlassen. Wird ein derartig geschriebener Brief gefaltet und gepreßt, so klaffen sich die gegenüberliegenden Flächen des Briefpapiers ab und verursachen ein Verfliegen der Schrift bis zur Unleserlichkeit.

Sachschulen.

Die **Wittenburger Tischlerschule in Roda** (zwischen Roda und Jena) besteht aus einer Fachschule für Tischlerarbeit mit 3 Klassen und einer solchen für Holz- und Drechselarbeit mit 3 Klassen und 2 Lehrern und bezw. Tischlermeister theoretisch auszubilden. Die Absolventen der Anstalt können sich einer Meisterprüfung unterziehen, welche vom Staate und unter Mitwirkung von Delegirten der Zünng deutscher Baugewerksmeister abgenommen wird.

Der Aufenthalt in dem schön und äußerst gesund inmitten großer Waldungen gelegenen Städtchen von 4000 Einwohnern ist sehr billig und angenehm. Die Bauschule steht unter Leitung des Architekt Scheerer, von welchem Programme gratis zu beziehen sind.

Briefkasten.

Blumberg, G. K. Journire jeder Art, also auch birkene, liefert die Firma Stumpf u. Katterfeld in Ruhla i. Th.

Barmen, L. S. Nr. 350.

Goslar, H. B. Wir kennen für Salzgitter keine Adresse; fragen Sie mal bei Herrn Klotz in Stuttgart darum an. — Die auf die Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Balles seitens mehrerer Gewerkschaften bezüglichen Fragen sind dahin zu beantworten, daß für einen solchen Ball dieselben die Anmeldung oder Erlaubniseinholung betreffenden Polizeivorschriften gelten, wie sie für andere Vereinsfestlichkeiten an d. örtlichen Orte bestehen, und die, weil an den einzelnen Orten verschieden, uns nicht bekannt sind. Einen Polizeibeamten brauchen Sie nicht zuzulassen, sofern nur Vereinsmitglieder am Fest theilnehmen.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. H.)

Zur Beachtung.

Die gedruckten Protokolle der letzten Generalversammlung sind sämtlich vergriffen und es können die jetzt noch eingehenden Bestellungen auf dasselbe nicht mehr berücksichtigt werden. Es ist zu bedauern, daß die Bestellungen so spät gemacht werden, so daß die Höhe der Anträge unmöglich festzustellen ist. Wir ersuchen die Ortsbeamten dringend, bei ähnlichen Fällen die Bestellungen früher zu machen, damit wir in der Lage sind, wenigstens annähernd die Höhe der Druckausgabe feststellen zu können.

Zuschüsse für Rechnung des dritten Quartals erhielten in der Zeit vom 14. bis 28. August folgende Orte: Jena A. 100, Arncliffe 50, Weilburg 100, Schwelgern 100, Mühlendorf 50, Mühlberg b. E. 100, Heidingsfeld 50, Trotha 50, Witzhausen 50, Reichenhagen 75, M. Gladbach 100, Berg. Gladbach 100, Mühlbach 50, Weidenheim 100, Neustadt a. d. S. 100, Remscheid 50, Eisenberg 50, Pippinstraße 150, Wallendar 100, Heiligen 100, Heidesheim 50, Leipzig II 150, Klafische 50, Malsch 50, Wilsdorf 50, Hasloch 75, Sebnitz 50, Borna 30, Witten 40. Summa M. 2230.

Krankengeld durch die Hauptkasse erhielten ferner: Gieß in Hornbach M. 22.83, Felsches in Dülken 54, Ziese in Weddersleben 17, Krabe in Jttenbach 39.83, Lange in Zwina 34, Hädel in Neustadt a. d. S. 16 4.75, Barth in Hettstedt 17, Engemann in Grusdorf 20, Commer in Köhle-Neustadt 25.67, Fürste in Rätten 42, Kiehn in Jährendorf 35.10, Gormann in Jertwis 21, Deutsche in Köngen 26.33, Billian in Wiedenbach 42, Lang in Plochingen 23.40, Trosch in Paprog 28, Becker in Malchin 28, Bombelke in Grotzen 28, Gensch in Neutichberg 28, Martens in Andreasberg 28, Gander in Hirschberg 28, Klug 28, Krebs 28, Mant-Rödelheim 24, Commer in Unna 14, Jhen in Wälfa 28, Cornelius in Corbede 28, Fischer in Pippinstraße 28, Ringo in Molmet 31, Schauer in Neufürstehütte 25.66, Stadler in Lauterbach 12.33, Brüne in Rechem 30.33, Reeb in St. Märgen 56.66, Möhle in Mählerten 31, Hummel in Eoden 21.66, Horeis in Freiburg a. E. 14, Greifsch in Dembe 26.33, Schäffer in Siegmaringendorf 14, Gutzeit in Namswalde 14, Mette in Linden 59.93, Sintenbring in Grevesmühlen 22.89, Lange in Schellenberg 24.80, Brandes in Goslar 28.93, Egers in Obernwohde 12.40, Müller in St. Johann 12.40, Rudat in Wern 24.80, Thüm in Schönebeck 12.40, Schedbauer in Müttach 12.40, Klauer in Canth 24.80, Stoiber in

Hohenwarth 24.80, Turshy in Hermsdorf 24.80, Schmich in Dorfmark 24.80, Steinl in Klingenthal 12.40, Honold in Schnaitheim 21.70, Gründmann in Kapzdorf 15.40, Fein in M. Nagorke 62, Nerhäuser in Gadenbusch 15.40, Klanert in Hettstedt 12.40, Peterßen in Wankeneise (Krankenhaus) 8.—, Roscher in Jertwis 24.80, Tray in Melbort (Krankenhaus) 7.12, Schüller in Mütsheim 12.40, Giese in Wustrow (Krankenhaus) 25.47. Summa M. 1574.12.

Ueberschüsse für Rechnung des 3. Quartals wurden ferner eingekandt aus: München M. 2000, Frankfurt a. M. 1200, Hamburg II 1000, Lübeck 1000, Bremen 800, Berlin A 800, Berlin C 400, Berlin F 400, Berlin G 400, Offenbach 600, Fackenburg 600, Braunschweig 400, Mainz 400, Kassel 400, Stuttgart 400, Kassel 350, Nürnberg V 340, Witten 325, Wandsbeck 300, Marzahn 300, Dresden-Mittl. 381.25, Halle a. S. 300, Wilhelmshagen 260, Mundenheim 200, Hamburg VI 200, Götz 200, Hirschberg 200, Breslau 200, Darmstadt 200, Gaisburg 160, Dessau 150, Neue Neustadt 150, Wölfn 150, Ulln 120, Rathenow 100, Schaala 100, Bielefeld 100, Bischofsheim 100, Bonn 100, Merieburg 100, Schleusig 100, Bamberg 100, Mählhausen i. Th. 100, Ellerbed 100, Tufflingen 100, Wahren 100, Mühlendorf 100, Osabrück 100, Cannstatt 100, Seeheim 100, Würzen 100, Großhöfcher 100, Gr. Zimmern 100, Regensburg 100, Gaarden 90, Großenhain 90, Neumünster 80, Burgtheinfurt 80, Ohrdruf 80, Weissenfee 75, Oßernhan 70, Dinnwald 70, Boll 70, Herbede 65, Paffrath 60, Eoden 60, Arnstadt 60, Naumburg 60, Nieder-Wöllstadt 50, Emmendingen 50, Freiberg i. S. 50, Pieschen 50, Dranienburg 50, Elgershausen 50, Stendal 50, Wilmersdorf 50, Fühgönheim 45, Apolda 40, Kitz 25, Wipberbed 25, Rüdighheim 25, Künzelsau 21.31. Summa M. 18877.56. W. Gramm. L. Jacobs.

Invalidentonds.

Die Leitung für den Invalidentonds erfolgt in Nummer 37 dieser Zeitung. W. Gramm.

Zentral-Zuschuß-Kasse für alle Arbeiter Deutschlands. Bekanntmachungen.

Mit dem heutigen Tage, am 1. September, beginnt die Kasse ihre Thätigkeit und wollen wir wünschen, daß die Hoffnungen, welche wir bei der Gründung derselben hegen, sich in vollem Maße erfüllen werden, so daß diese neue Kasse recht bald durch eine stattliche Mitgliederzahl sich den bestehenden Zentral-Krankenkassen ebenbürtig zeige und ein neues würdiges Glied in den von den Arbeitern verwalteten Krankenunterstützungs-Instituten bilde, resp. sich denselben würdevoll anreihen möge.

Obwohl uns bereits aus einer ganzen Anzahl Orte Bestellungen auf Verwaltungsmaterial zugegangen sind, so wären wir doch noch nicht in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden, indem die Herstellung des Materials vor dem 1. September unmöglich war.

Im Laufe dieser Woche werden alle Bestellungen erledigt werden und ersuchen wir diejenigen Orte, welche bisher noch kein Material bestellt haben, uns baldigst Mittheilung zu machen, wieviel Personen sich zum Beitritt gemeldet haben, damit wir das Nöthige sofort veranlassen können.

Wir bitten aber, falls es uns nicht möglich ist, alle Wünsche sofort erfüllen zu können, Rücksicht zu nehmen und zu bedenken, daß eine neue Kasse gleich von Anfang an nicht über die nöthigen Kräfte verfügen kann, welche vielleicht in den ersten Wochen nöthig wären.

Ferner ersuchen wir alle diejenigen Beamten der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, welche vorläufig (bis zur stattgefundenen Wahl) die Verwaltung der neuen Kasse mitübernehmen, dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 1. Oktober d. J. alle für die neue Zuschußkasse eingehenden Gelder an die Hauptkasse und zwar an die Adresse des Hauptgeschäftsführers Herrn C. Eysmann, Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10, eingekandt wird, indem die Kasse ja selbstverständlich noch keine Gelder besitzt, die Einrichtung derselben aber Geld kostet. Einzelne Personen, welche der Kasse beitreten wollen, müssen selbstredend den Kostenbetrag sofort mitsenden.

Alle Anfragen werden umgehend beantwortet und bitten wir noch besonders die untenstehende Adresse zu beachten.

Diejenigen Orte, welche etwa noch eine Anzahl Zirkuläre nebst Statuten wünschen, wollen sich recht baldigst melden, indem von ersteren nur noch eine geringe Anzahl vorrätzig ist.

Der Vorstand.
J. W. Pfeiffer,
Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10.

Deutscher Tischlerverband.

Da laut Beschluß des Verbandstages für das laufende Jahr wiederum statistische Erhebungen stattfinden sollen, wozu die Fragebogen im Oktober verandt werden müssen, so richtet der Unterzeichnete an die Kollegen allerwärts, welche die Erhebung am Orte zu leiten berufen sind, die dringende Bitte, umgehend Mittheilung über die Zahl der am Orte notwendigen Verhältniszettelbogen gelangen zu lassen, damit die Auflage bestimmt werden kann.

Gleichzeitig richten wir an alle diejenigen Kollegen, welche besondere Wünsche in Bezug auf Fragestellung in diesen Bögen hegen, uns umgehend hiervon Kenntniss zu geben.

Mit kolleg. Gruß und Handschlag
Carl Klotz,
Stuttgart-Heslach, Hauptstraße 37.

Streitkommission.

Vom 23. Juli bis 26. August gingen bei uns an Unterstützungsgeldern ein:

- Helmstedt (S.) M. 13.—, Mühlheim (M.) 4.60, Hamburg (L.) 200.—, Karlsruhe (R.) 12.57, Stendal (T.) 31.50, Limbach (M.) 12.10, Köln (P.) 78.—, Barmen (S.) 10.—, Wandsbeck (M.) 100.—, Wittewald (H.) 1.30, Hainberg (N.) 2.15, Offenbach (A.) 30.—, Saalfeld (R.) 2.10, Neumünster (M.) 20.—, Stettin (Sch.) 14.20, Kaiserlautern (Sch.) 10.—, Feine (T.) 14.15, Oldenburg (W.) 15.—, Hameln (M.) 6.30, Hanau (S.) 10.—, Preetz (D.) 2.40, Merseburg (M.) 1.75, Halberstadt (D.) 5.76, Darmstadt (G.) 10.—, Elmshorn (St.) 10.—, Düsseldorf (Z.) 24.—, Reutlingen (Sch.) 2.65, Forzheim (Sch.) 2.65, Kassel (G.) 50.—, Koblenz (B.) 10.—, Kottbus (Sch.) 37.10, Düsseldorf (S.) 15.—, Berlin (P.) Modestischer 30.—, Elbing (M.) 8.40, Kiel (B.) 108.—, Charlottenburg (Sch.) 18.—, Altona 200.—, Solingen (M.) 6.80, Gotha (Sch.) 10.—, Neulitz (P.) 3.40, Eisenberg (T.) 22.30, Eutritzsch (T.) 70.—, Mühlheim a. Rh. (M.) 10.—, Göttingen (W.) 6.10, Celle (B.) 7.60, Forst (F.) 15.—, Nemscheid 7.15, Berlin (L.) 100.—, Wiesbaden (S.) 7.70, Stuttgart (L.) 33.90, Kassel (P.) 75.—, Gadderbaum (R.) 25.—, Kumpenheim (G.) 9.—, Würzburg (M.) 20.—, Summa M. 1480.29.

Mit kollegialischem Gruß und Handschlag
F. A. Klotz,
Stuttgart-Heslach, Hauptstr. 37.

Anzeigen.

Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes und von Tischler-Fachvereinen.

- Görlitz.** Bevollmächtigter: A. Haarnagel, Kornstraße 67; Nährer: H. Gurlkei, Glockengießerstraße 33; bei letzterem Reueunterstützung Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 8-9 Uhr. Verkehrslokal bei Herrn Thenerkani, An der Goje.
- Würzburg.** Das Verkehrslokal des Fachvereins der Schreiner befindet sich im Restaurant „Zum goldenen Mahn“, Markttag.
- Friedrichsberg bei Berlin.** Bevollmächtigter: Ernst Hampe, Frankfurter Allee 174, 2. Et.; Nährer: Adolf Schulze, Jungstraße 4, Parterre; datselbst Reueunterstützung Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Berichtigung.

Bezüglich der in letzter Nummer d. Bl. enthaltenen Mitteilung, daß die letzte Streitabrechnung von Hamburg einen Fehler enthält, muß ich bemerken, daß dieselbe durchaus richtig ist. Denn die Hamburger Materie ist richtiglich behauptet, daß M. 1000 nur leihweise an die Streitkommission des Verbandes der Tischler Hamburgs gegeben worden und die Hamburger Kollegen müssen dieselben zurückzahlen, so wird dadurch die Streitabrechnung nicht falsch.

Stowfe.

1. 3. Vorsitzender der Streitkommission.

Quittung.

Für die freitenden Braunschweiger Tischler sind seit dem 6. August folgende Gelder direkt an uns eingekandt: Am 6. August aus Gröben a. S. durch G. A. 8.05, am 7. August aus Berlin vom Verein zur Wahrung der Interessen der Arbeiter durch F. A. 100, am 13. August aus Feine durch G. A. 6.05, am 21. August aus Berlin durch G. A. 9, am 22. August aus Bosenbüttel durch G. A. 2.

Allen Geborn heißen Dank.
F. A. Klotz, H. Weisner.

Das Mitglied G. Lehnia, Buchnummer 10752, des Deutschen Tischlerverbandes, wird ersucht, seine Adresse an Anzeigenstellen gelangen zu lassen. Unberechnungen oder Kollegen, welche den Anwesenheit des Genannten kennen, werden um bezügliche Mitteilung gebeten.
Aus Verord., Nährer der Jahrbücher des Vereins, Hötterstraße 2.

Dresden.

Lehentliche Versammlung der Tischler und Pianoortarbeiter.

Sonntag, den 1. September, Vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saal des Erlangen-Gymnasiums, Dresden, und Schützenplatz.

Tagesordnung:

- 1. Die künftige Tischlerzeitung und ihre neue Verfassung.
- 2. Abrechnung der gemeinsamen Unterstützungsgelder für die Arbeiter des Herbst-Konvents.

Patrist Jedermann gestattet.

Die Versammlung behält sich das Recht vor, die Beschlüsse gegen alle Einsprüche im Falle eines Nichternehmens zu erlassen.

Der Vorsitzende: F. Weisner.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

(Vertikale Verwaltungsstellen von Leipzig u. Umgegend).

Sitzung der Verwaltungsbeamten: Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr, in Hempel's Restaurant, Poststraße zu Leipzig.

Tagesordnung: 1. Gemeinsame Besprechung und Beschlussfassung über die dem Vorstand zur Anerkennung vorzuschlagenden Vertreter der Naturheilkunde. 2. Verschiedenes. F. A. Klotz.

Für Schreiner.

Eine neue Vorreuther mit schöner, großer Werkstatt, am Bahnhof und Mitte der projektierten Nebenbahn, vorzüglich für Möbelhandel geeignet, soll Umstände halber bis zum 15. September billig verkauft werden. Näheres beim Eigentümer.
E. Papendorf,
Gernsheim a. Rh.

Zu off. wegen Uebernahme eines Ladengesch. eine kleine Tischlerei mit guter Kundschaft in der Nähe der Grindelallee. Adresse zu erst bei **Heinr. Eisler**, Annone-Expedit., **Hamburg**, Alter Steinweg 24.

Unterstützungsverein

der Kürsten- und Pönselmacher Deutschlands.

Abrechnung des zweiten Quartals 1889.

Table with 2 columns: Description and Amount (M.). Rows include: Einnahme der Hauptverwaltung, Kassenbestand am 1. April, Eintrittsgelder, An Beiträgen, Ertragsbücher, Eingekandte Uebererschüsse, Summa M. 1573.99.

Ausgabe der Hauptverwaltung.

Table with 2 columns: Description and Amount (M.). Rows include: Für Reueunterstützung, 1000 Quittungsmarken, Für Wahlprotokolle und Zirkulare, Generalversammlung, Papier, Couverts usw., Entschädigung an Liebhaber in Berlin für Versammlung in Sachen des Vereins, Kosten der Generalversammlung, Gratifikation an den Vereinsvorsitzenden, Porto für Korrespondenz, Material, verandte Gelder, Bepflegeld, Straporto, Zuschüsse, Kassenbestand am 1. Juli, Summa M. 1573.99.

Einnahme in den Filialen.

Table with 2 columns: Description and Amount (M.). Rows include: Kassenbestände am 1. April, Eintrittsgelder, Für Ertragsbücher, An Beiträgen, Sonntige Einnahme, Zuschüsse, Summa M. 644.04.

Ausgabe in den Filialen.

Table with 2 columns: Description and Amount (M.). Rows include: Für Reueunterstützung, Für Unterstützung am Orte, Porto, Andere Verwaltungskosten, An die Hauptkasse eingekandt, Kassenbestände am 1. Juli, Summa M. 644.04.

Bilan.

Table with 2 columns: Description and Amount (M.). Rows include: Gesamt-Reitoeinnahme M. 424.45, Gesamt-Reitoeausgabe M. 691.72.

Mehrausgabe M. 267.27.

Der Vereinsvornand: H. Fals. J. Bielefeldt. Vorliehende Abrechnung ist von uns mit den Büchern und Belegen verglichen und für richtig befunden worden.

Hamburg, den 1. August 1889.

Der Aufsicht.

H. Reimauer, A. Schacht, H. Krone.

Tischler- (Schreiner-) Hobelbänke.

Table with 2 columns: Description and Price (M.). Rows include: Rothbänke in nur sauberster Ausführung, Blatt durchweg 3" stark 4' lang Stück M. 25, 3" 5' 32, 3" 6' 33, 4" 6' 41, untergeleimt 4" 6' 36.

empfehl gegen Kassa oder Nachnahme
Preis M. Theodor Gyon.

Altenburgische

Tischlerschule Roda

Erzgt. d. Dir. Scheerer.

Bautischlermeistern

empfehle ich meine soeben vollendete Arbeit:

Moderne Entwürfe für die Bautischlerei.

20 Tafeln M. 8-30 Tafeln, als abgeschlossenes Werk, M. 11. Hierzu die sorgfältig bearbeiteten Kosten-Voranschläge M. 1.

Offerten-Material

für die Möbelschlerei.

Zweite verbesserte Auflage, 11 komplette verschiedene Zimmereinrichtungen, Maßstab 1:10 3/2 Blatt, M. 8. Kostenschätzung hierzu, spezifiziert für jedes einzelne Stück, zu 108 Möbeln, M. 1.50.

Zeichnungen, zum Zuschneiden angefertigt, das habe Möbel in Naturgröße, sowie auch die notwendigen Details zu meinen Entwürfen für die Bautischlerei, auf gutem Detailpapier (Handarbeit) liefere ich auf Wunsch sehr rasch allen Inhabern meiner Werke, für jeden Entwurf im Einzelnen, laut Preis-Kourant.

Ernst Kettelbusch, Techniker und Tischler.

Früher-Bureau für Bau- und Möbelschlerei.

Nürnberg, Wielandstraße 17.

Technikum

Gera-R.Dir.Keller, Bau-, Bahnstr.

Tischler-, Stein- u. Bildhauer-Schule, Vorber. z. Einjäh. Prüfung.

Sterbe-Tafel

der

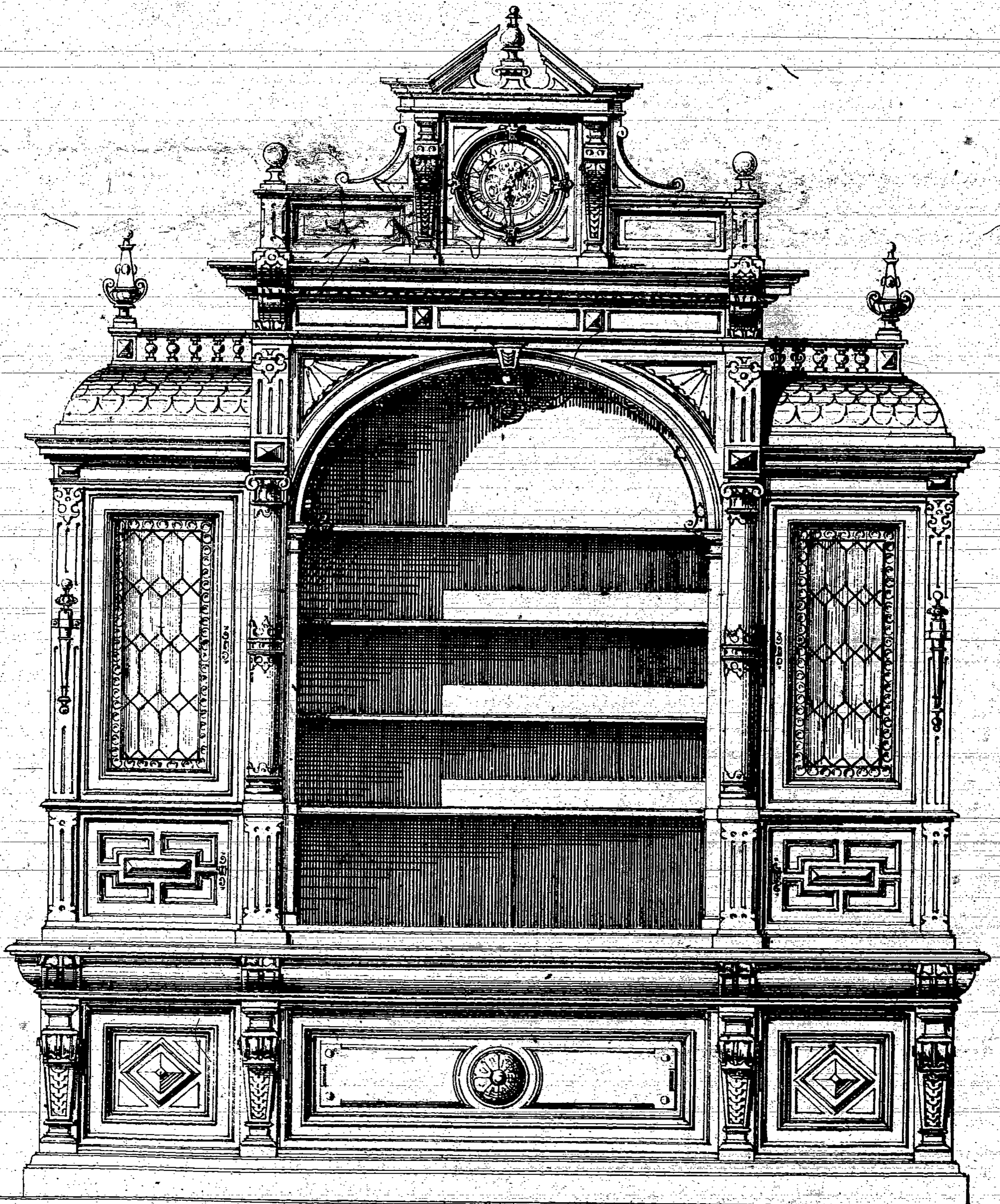
Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 150010. F. Vade, Tischler, geb. 9. 11. 63, gest. 28. 7. 89, zu Schwerin an Lungenschwindsucht.
- Nr. 19248. G. Pflüger, Arbeiter, geb. 22. 1. 50, gest. 26. 7. 89, zu Kassel an Lungentarrh.
- Nr. 4897. J. Feist, Tischler, geb. 17. 3. 38, gest. 22. 7. 89, zu Breslau an Lungenschwindsucht.
- Nr. 136672. C. Dörre, Tischler, geb. 13. 4. 69, gest. 20. 7. 89, zu Großbrüchten an Lungentarrh.
- Nr. 122715. F. Cellarius, Dachdecker, geboren 25. 6. 57, gest. 25. 7. 89, zu Wehde an Gehirn-entzündung.
- Nr. 106896. P. Duden, Tischler, geb. 25. 1. 63, gest. 7. 8. 89, zu Siegen an Gehirnschlag.
- Nr. 31418. M. Seifert, Tischler, geb. 7. 3. 55, gest. 1. 8. 89, zu Würzburg an Lungentarrh.
- Nr. 11711. P. Göbel, Zigarrenmacher, geboren 8. 4. 57, gestorben 3. 7. 89, zu Gotha an Lungenschwindsucht.
- Nr. 28033. G. Schlonowski, Tischler, geb. 12. 12. 58, gest. 14. 7. 89, zu Bremen an Lungentuberkulose.
- Nr. 144330. L. Bodt, Arbeiter, geb. 1. 9. 50, gest. 15. 7. 89, zu Bremen an Krämpfen.
- Nr. 31202. G. Böhne, Tischler, geb. 1. 1. 52, am 27. 7. 89, zu Kiel ertrunken im Hafen aufgefunden.
- Nr. 25760. J. Lorenz, Tischler, geb. 16. 11. 47, gest. 3. 8. 89, zu Regensburg an Lungentarrh.
- Nr. 32290. E. Brendel, Schneider, geb. 14. 6. 65, gest. 6. 8. 89, zu Böhl an Lungenleiden.
- Nr. 275a. F. Weit, Zimmermann, geb. 24. 7. 37, gest. 3. 8. 89, zu Finthen an Lungenverengung.
- Nr. 304a. M. Weiser, Wirth, geb. 21. 11. 43, gest. 29. 6. 89, zu Ludwigshafen an Lungen- und Mehlkopftarrh.
- Nr. 76032. F. Scheiter, Steinmetz, geb. 7. 7. 61, gest. 8. 8. 89, zu Pirna an Lungentarrh.
- Nr. 10281. W. Drechsler, Markthelfer, geboren 19. 12. 56, gest. 9. 8. 89, zu Gohls an Lungentarrh.
- Nr. 98576. G. Naumann, Handarbeiter, geboren 17. 5. 50, gest. 14. 8. 89, zu Neuschönefeld an chron. Lungentarrh.
- Nr. 135519. M. Kremer, Tischler, geb. 5. 12. 62, gest. 10. 8. 89, zu Röh an Lungentuberkulose.
- Nr. 22770. M. Prokashy, Zimmermann, geboren 20. 12. 47, gest. 27. 7. 89, zu Cppenhain an Nierenwassersucht.
- Nr. 151074. M. Schramm, Braumeister, geboren 10. 3. 65, gest. 16. 8. 89, zu Berlin A an Typhus.
- Nr. 81107. F. Kühn, Maurer, geb. 25. 12. 54, gest. 12. 8. 89, zu Fachsenheim an Lungen- und Nierenleidentzündung.
- Nr. 164374. C. Röber, Tischler, geb. 2. 6. 70, gest. 18. 8. 89, zu Blankenburg i. Th. an Herzleiden.

Frauen-Sterbe-Tafel.

- Nr. 2388. Frau Juliane Niemann, geb. 13. 9. 63, gest. 11. 7. 89, zu Danaburg VI. Beddel.
- Nr. 3578. Frau Sibilla Decker, geb. 1. 6. 59, gest. 9. 8. 89, zu Buchheim.
- Nr. 1664. Frau Caroline Waffarann, geboren 8. 9. 51, gest. 9. 8. 89, zu Hamburg IV, Einsbüttel.

107



Restaurations-Büffet mit Schenktisch.

Aug. Reimer,
Hamburg, 8/89.

